

IHK zufrieden mit der Spitalstrategie

Spitalstrategie Die Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell begrüsst, dass die Debatte rund um die Weiterentwicklung der Spitalstrategie «eine weitere Hürde genommen hat», wie sie in einer Mitteilung schreibt. So halte die vorbereitende Kommission im Grundsatz an der Regierungsbotschaft fest.

Die St. Galler Spitalverbände seien seit einiger Zeit durch überalterte Spitalstrukturen in finanzielle Schieflage geraten, was nicht nur auf die Wirtschaftlichkeit drücke, sondern langfristig ein qualitativ hochwertiges Versorgungsniveau hemme. Des Weiteren beweise die Pandemie, dass eine Leistungskonzentration auch in qualitativer Hinsicht die Zukunft sei.

In Bezug auf Walenstadt schreibt die IHK, es sei wichtig, dass bei einer allfälligen Wiederaufnahme dieses Spitalstandorts nicht versucht werde, den Status quo zu verteidigen. Vielmehr solle in Abklärung mit den Kantonen Graubünden und Glarus eine seriöse Debatte über den Verbleib des Spitals geführt und allfällige Konsequenzen rasch gezogen werden.

Begrüssenswert sei, dass die Zukunft des Spitals Wil ebenfalls über die Kantonsgrenzen hinaus diskutiert werde. «Kantönlicheist angesichts der stetig steigenden Gesundheitskosten besonders fehl am Platz», schreibt die IHK. (jan)

Maskenpflicht an Bereichen der HSG

Corona Die Leitung der Universität St. Gallen (HSG) hat ein Konzept mit Corona-Verhaltensregeln ausgearbeitet. Dies, um im Herbstsemester 2020 einen möglichst hochwertigen Studiums-, Forschungs- und Arbeitsbetrieb unter Einhaltung umfassender Schutzmassnahmen zu gewährleisten, wie sie in einem E-Mail schreibt. So gilt ab dem 31. August eine Maskenpflicht in den frei oder öffentlich zugänglichen Bereichen aller HSG-Gebäude.

Die Maskenpflicht gilt vorerst bis zum 24. Oktober. Und zwar für alle Personen, wenn sie sich von einem Ort zum anderen bewegen. «Sobald sie an ihrem Bestimmungsort angekommen sind (Lernplatz, Mittagstisch), kann die Maske abgenommen werden. Die Maskenpflicht gilt auch für kurze Wege wie etwa den Weg zur Toilette, ersetze aber die Abstandsregel nicht, heisst es weiter. (pd/dwa)

«Hier ist es höllisch heiss»

Während die Hitze vielen zu schaffen machte, wäre sie für die Männer der Eisengiesserei Uzwil eine Abkühlung.

Raphael Rohner

Eine Postbotin hält in Uzwil kurz an einem Fussgängerstreifen an und wettet: «Diese verdammte Hitze ist doch nicht auszuhalten, schon wieder so ein heisser Tag.» Unter ihren Armen bilden sich dunkle Halbmonde. Es ist kurz vor 8 Uhr, und das Thermometer zeigt bereits 25 Grad Celsius. Es werden auch an diesem Tag wieder Temperaturen um die 30 Grad erwartet.

Während die Postbotin mit ihrem Roller in den Morgen davonfährt, steht einige Strassen weiter in einer Halle der Banninger Guss AG der 31-jährige Walter Tworischuk am Ofen der Eisenschmelzerei. Über die Menschen draussen und ihre Probleme mit der Hitze kann der gebürtige Russe nur lachen. Er zieht an seiner Zigarette und bläst den Rauch hastig in die schwefelige Luft: «Hier am Ofen ist es schön warm – sicher 50 Grad – da könnte man sich draussen fast schon erfrischen.»

Tatsächlich erdrückt einen die Hitze des flüssigen Eisens in den Schmelzpfannen schier. «Höllisch heiss, nicht wahr? Pass auf deine Kamera auf! Kam auch schon vor, dass Eine Feuer gefangen hat», sagt ein anderer Mitarbeiter beim Vorbeigehen.

Literweise Wasser gegen die erdrückende Hitze

Die enorme Hitze an den zwei Öfen stellt auch den Teamleiter der Abteilung, den 28-jährigen Elzan Babacic, vor besondere Herausforderungen: «Dieser Job ist echte Knochenarbeit. Die Leute trinken hier pro Schicht vier bis fünf Liter Wasser.» Dazu wurden Wasserspender in einem kleinen Raum angebracht. Eine Klimaanlage bläst vergleichsweise kühle Luft mit rund 25 Grad in den Raum.

Nijaz Samardzic analysiert eine Probe des Eisens, das gerade geschmolzen wurde und gegossen werden soll. Eisen wird mit einer bestimmten Zusammensetzung über eine Rezeptur hergestellt: «Wie beim Kochen: Fehlt Salz, kippt man etwas nach. Hier fehlt etwas Schwefel.» Samardzic arbeitet schon sein halbes Leben lang mit flüssigem Metall. Der 50-jährige goss früher riesige Stahlteile für Schiffsmotoren in Deutschland. Die Hitze gehöre dazu und sei irgendwie auch sehr faszinierend. Nicht nur die drückende Hitze macht manchen Mitarbeitern zu schaffen, zusätzlich müssen derzeit alle einen Mundschutz tra-



Rund fünf Liter Wasser trinken die Mitarbeiter pro Schicht. Über 1500 Grad heiss wird das Eisen, 50 Grad die Luft.



Bilder: Raphael Rohner

gen: «Corona hat auch uns erreicht und es ist nicht gerade angenehm, eine Maske zu tragen – aber die Gesundheit geht nun mal vor», sagt Babacic.

Wieder draussen am Ofen, muss Walter Tworischuk die Schlacke, die sich auf dem flüssigen Eisen sammelt, entfernen. Er öffnet den Deckel des Schmelzofens, nähert sich dem glimmenden Stück und nimmt mit einer Art Dreizack, der Schlackegabel, die Rückstände von der Oberfläche. Es sieht aus, als würde man die Haut von kochender Milch abziehen, mit dem Unterschied, dass es sich um über tausend Grad heisse Schlacke handelt. Es fliegen Funken und Tworischuk steckt eine Messsonde in das flüssige Eisen: 1544 Grad. Die Spitze der Messsonde brennt, als er sie aus dem Eisen zieht.

Feuerfeste Kleidung für den Knochenjob

Unten vor den Schmelzöfen stehen zwei Männer bereit mit

einer Giesspfanne: Darin wird das flüssige Eisen zur Giesserei gefahren und daraus werden die Teile gegossen. Der 52-jährige Erdal Bozkurt arbeitet seit 18 Jahren in der Giesserei und hat keine Probleme mit der Wärme: «Es ist hart, aber schön.»

Der Umgang mit den tonnenschweren Pfannen voller flüssigem Eisen sei eine gewisse Kunst. «Wir müssen die Pfannen jeweils mit Gasbrennern auf einige hundert Grad erhitzen, bevor wir sie einsetzen können», sagt Teamleiter Babacic.

Innen sind die Pfannen feuerfest ausgekleidet, damit das flüssige Metall nicht in Berührung mit der Hülle kommt. Während Babacic redet, wird hinter ihm eine Pfanne umgeleert. Wie bei einem Feuerwerk fliegen Funken durch die Halle. Für Babacic, der hier im Betrieb schon die Lehre gemacht hat, ist jeder Schmelzvorgang etwas Einzigartiges: «Es ist irgendwie magisch, flüssiges Eisen zu verarbeiten.»

Ist die Transportpfanne gefüllt, wird sie mit einem Gabelstapler durch die Halle gefahren zu einem Kran. Dort zieht sich Milan Maric feuerfeste Schutzkleidung an. Er sieht aus wie ein Astronaut: Silberne Gamaschen, silberner Umhang und dicke Handschuhe, dazu einen Helm mit goldenem Visier. Marics Aufgabe besteht darin, die rund fünf Tonnen Eisen in Form zu bringen. «Ich stehe gleich zwischen der Gussform und einem riesigen Topf voller sehr heissem Eisen, wenn wir hier Fehler machen, endet es fatal – aber Angst habe ich nicht.»

Maric schreitet zur Form, die sich mitten in der Halle auftürmt. Der Boden in der Halle ist mit Sand ausgelegt, damit auslaufendes Eisen nicht irgendwohin fließen könnte. Maric klettert auf eine andere Form und macht sich bereit, die per Kran rüberschwebende Pfanne in Position zu bringen. Die Hitze der Pfanne strahlt in die ganze Halle. Zwei andere Mitarbeiter

bedienen den Kran und achten minutiös auf jede Anweisung ihres Kollegen: «Bitzeli rauf. Noch mehr rechts, jetzt kommt es gut!»

Milan Maric dreht am Rad der Pfanne und das flüssige Eisen quillt langsam in die Gussform. Seine Kollegen beobachten aus einigen Metern Abstand, wie Flammen rauszüngeln und Qualm an die Decke wandert. Kaum ist die Form gegossen, geht Maric um die Ecke und zieht seine Schutzkleidung wieder aus. Sein T-Shirt ist durchnässt, Schweissperlen zieren seine Stirn: «Man glaubt gar nicht, wie heiss das ist und wie viel man schwitzen kann in so kurzer Zeit.» Maric will jetzt nur noch eins: Kurz etwas trinken und rasch raus. Sich draussen bei 30 Grad heissem Sommerwetter kurz abkühlen.

WWW.

Weitere Bilder aus der Giesserei unter: go.tagblatt.ch/giesserei

ANZEIGE

	24. August	25. August	26. August	...so weiter bis...	31. August	Monats-Rausverkauf spekulieren und einkaufen <i>s'hät so langs hät!</i> Rabatte auf alle Pflanzen ab Ausstellung nicht kumulierbar, solange Vorrat. Extra Rabatte bis 50% auf gekennzeichnete Waren, Bonsai, Natursteinbrunnen!
	24%	25%	26%		31%	
Unsere Qualität neu definiert – www.casaverde.swiss CASA VERDE Innen + Aussenbegrünung AG Rorschacher Str. 308 9016 St.Gallen Tel. 071 28 800 28 www.casaverde.swiss					Neue Öffnungszeiten: Mo – Fr. 13.30 – 17.30 Uhr Samstag 9.00 – 13.00 Uhr	